



Ehrungen in der Feuerwehr Motzenrode Heller und Becker seit 40 Jahren aktiv

Zahlreiche Ehrungen wurden kürzlich anlässlich einer kleinen Feier am Feuerwehrgerätehaus Motzenrode an aktive Feuerwehrleute sowie Vereinsmitglieder von Wehrführer Sascha Heller und der ersten Vorsitzenden Nicole Brill ausgesprochen. Roland Becker und Dirk Heller können dabei auf eine 40-jährige Laufbahn als aktive Feuerwehrmänner zurückblicken. Ihnen wurde die silberne Verdienstplakette des Kurhessisch-Waldeckischen Feuerwehrverbandes mit Urkunde überreicht.

Roland Becker, langjähriger Vereinsvorsitzender und Wehrführer, besitzt das silberne Feuerwehrleistungsabzeichen und das goldene Brandschutzehrenabzeichen am Bande sowie die Verdienstmedaille des Kreisfeuerwehrverbandes Werra-Meißner in Bronze.

Dirk Heller ist Inhaber des silbernen Brandschutzehrenabzeichens am Bande und trägt vom eisernen bis zum goldenen alle vier Feuerwehrleistungsabzeichen.

Für 25 Jahre aktiven Feuerwehrdienst wurden Sascha Heller und Florian Gimbel

ausgezeichnet. Sie bekamen die bronzenen Verdienstplakette mit Urkunde überreicht.

Wehrführer Sascha Heller, ebenfalls Träger aller vier Feuerwehrleistungsabzeichen (eisernes bis goldenes) und zusätzlich das goldene Feuerwehrleistungsabzeichen Stufe 5, besitzt zudem die Florian-Medaille der Hessischen Jugendfeuerwehr in Bronze und die Leistungsspanne der Deutschen Jugendfeuerwehr. Alle vier Gehörten haben während ihrer langjährigen Dienstzeit zahlreiche Lehrgänge besucht und Qualifikationen erworben.

Weiterhin wurden geehrt: Werner Weiter für 60 Jahre Vereinsmitgliedschaft mit der Ehrennadel in Gold. Ebenfalls die goldene Ehrennadel erhielt Jürgen Biller für 50 Jahre Mitgliedschaft im Feuerwehrverein. Für 40 Jahre wurde Bernd Ludanek mit der silbernen Ehrennadel bedacht und Gerhard Burghardt, Rolf Dietrich, Hartmut Rauch und Stefan Trubel bekamen die bronzenen Ehrennadel für 25-jährige Mitgliedschaft.

red/salz



Wurden für langjährige Mitgliedschaft geehrt: (von links) Rolf Dietrich, erste Vorsitzende Nicole Brill, Dirk Heller, Werner Weiter, stellv. Wehrführer Karsten Hose, Roland Becker sowie Wehrführer Sascha Heller.

FOTO: PRIVAT

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

PFARRAMT MEINHARD 1
Jestädt, Motzenrode, Hitzelrode, Neuerode
Pfarrerin Jutta Groß, E-Mail: pfarramt.jestaedt@ekkw.de, Telefon 0 56 512 02 23

Sonntag, 5. September
10.30 Uhr Motzenrode
9.30 Uhr Neuerode
10.30 Uhr Schwebda
9.30 Uhr Frieda

PFARRAMT MEINHARD 2
Schwebda, Frieda, Grebendorf
Pfarrer Rainer Koch, E-Mail: pfarramt.schwebda@ekkw.de, Telefon 0 56 511 5518

Sonntag, 12. September
10.30 Uhr Jestädt
9.30 Uhr Hitzelrode
10.30 Uhr Grebendorf

Coronabedingt kann es zu kurzfristigen Änderungen kommen. Es gelten weiterhin die Abstandsregelung sowie die Pflicht, einen Mund-Nase-Schutz zu tragen.

kirschspiel-meinhard.de

Gottesdienste



Lädt ein zum Gottesdienst: Die evangelische Kirche im Meinharder Ortsteil Schwebda.

Durch alle Stürme

Kinderferienwoche mit Spaß und Aufarbeitung der Pandemie

Die Evangelische Kinder- und Jugendarbeit Meinhard hat vom 19. bis 23. Juli unter der Leitung von Gemeindepädagogin Marina Porzelle eine Kinderferienwoche zum Thema „Stürme“ durchgeführt.

Eine Woche, in der Kinder die Möglichkeiten bekommen sollten, ein bisschen ihre Erfahrungen mit den Einschränkungen durch Corona aufarbeiten zu können. Eigentlich sollte es 20 Plätze für die Kinder geben. Doch der Andrang war so groß, dass bereits nach zwei Tagen alle Plätze vergeben waren. In Absprache mit den Betreuern haben wir dann noch erhöht und waren letztlich mit Kindern und Betreuern insgesamt 43 Personen.

Es war seit Langem die erste Woche, in der kein Regen fiel. So konnten wir die ganze Zeit im Freien sein und hatten dadurch so gut wie keine Einschränkungen.

Genau das war ja auch das Ziel der Woche: den Kindern endlich mal wieder eine Zeit der Unbeschwertheit schenken, ohne Ängste und Unsicherheiten. Einfach frei sein und Spaß haben, mit vielen anderen zusammen und gemeinsam und ohne Abstand und Maske. Sich ins Gesicht schauen, nahe sein, Kontakt haben, nicht zurecht gewiesen werden und Einschränkungen zu haben.

Zeit, über Gefühle zu reden

Aber auch Zeit, um über das Erlebte zu sprechen und vor allem nachzufühlen: „Wie ging und geht es mir eigentlich mit dieser ganzen Coronasache? Habe ich Angst vor dieser Krankheit? Dass ich oder meine Familie sie bekommt und vielleicht sogar jemand daran stirbt? Bin ich traurig über all das, was ich nicht machen und nicht erleben konnte? Bin ich wütend auf die Krankheit und auf die Umstände? Wie groß ist meine Wut?“

Solche Gefühle, über die die Kinder kaum sprechen konnten, können wie ein Sturm erlebt werden. Nach außen hin bin ich ruhig, denn ich muss ja funktionieren, mich an die neuen Umstände anpassen. Wie es mir damit geht, fragt keiner, denn alle um mich herum haben das gleiche Problem.



Erfahrungen einordnen: Mit Spielen zu den Themen Wut und Aggression, aber auch Vertrauen hatten die Kinder die Möglichkeit, Erlebtes zu verarbeiten.

FOTO: PRIVAT/TH

Aber in mir drin, da tobt ein Sturm, manchmal ganz schwach, aber manchmal ganz wild und stark.

Spiele zu Wut und Vertrauen

Während der Woche gab es mehrere Einheiten, die den Kindern halfen, sich erst mal ihrer Gefühle bewusst zu werden. Dazu dienten Fantasiereisen, freies Malen, Wutspiele zum Aggressionsabbau, aber auch Vertrauensspiele, um zu erleben, dass man von der Gemeinschaft getragen ist und nicht allein mit allem fertig werden muss. Und schließlich gab es die Möglichkeit, mit einer Vielzahl an Materialien eine Skulptur nach eigenem Gusto zu bauen.

Natürlich wollten wir den Kindern auch Mut, Vertrauen und neue Kraft mitgeben. Dazu diente die Geschichte von Jesus und der Sturmstillung. Sehr lebendig wurde diese Geschichte erzählt und als Fazit wurde deutlich: „Egal wie schlimm es ist, und wenn um uns herum die Welt untergeht und ein schrecklicher Sturm tobt, können wir doch ruhig und gelassen bleiben, denn Gott lässt uns nicht allein. Er steht immer an unserer Seite, auch wenn wir es nicht merken. Er ist wie die Luft, die wir atmen. Wir können sie nicht sehen, aber spü-

ren, wenn sie sich bewegt. Und Gott ist stärker als alle Naturgewalt und er bewertet uns nicht. Er gibt uns allen die Note eins. Denn genauso hat er uns gewollt, wie wir sind. Er sieht und beurteilt nicht unseren Mangel, sondern er sieht unser Potenzial.

Am Freitag gab es noch ein besonderes Feuertreffen, durch welches sich die schlechten Gefühle in „Rauch auflösen“ sollten. Am Ende haben wir noch die Asche beerdigt und ein schönes Grab gestaltet.

Kletterwald und Floßbau

Am Freitag gab es noch ein besonderes Feuertreffen, durch welches sich die schlechten Gefühle in „Rauch auflösen“ sollten. Am Ende haben wir noch die Asche beerdigt und ein schönes Grab gestaltet.

Am Mittwoch ging es mit dem Fahrrad an den Meinhardsee, wo wir Floße gebaut haben. Anfangs war da viel

Ratlosigkeit, wie aus Brettern, Kanistern und Spanngurten ein Floß werden soll. Doch nach einer Stunde hatten alle Teams ihre Floße fertig und stachen trockenen Fußes in See.

Am Donnerstag hatten wir das ganze Eschweger Schwimmbad für uns allein gebucht und alle haben das kühle Nass genossen und hatten vor allem beim Rutschen ihren Spaß.

Auch das Essen kam nicht zu kurz, denn jeden Tag gab es eine Mittagsverpflegung. Als wunderbarer Nebeneffekt der Woche sind die Betreuer zu einem tollen Team zusammengewachsen.

Ein riesen dank geht an alle Betreuer und Helfer, die diese Woche möglich gemacht haben. Ein großes Dankeschön gilt außerdem dem Heimatverein Grebendorf für die Festzeltgarnituren, Helmut Wagner, Sonja Kabaczinski und Pfarrer Rainer Koch für den Transport der Floßbausachen, Werra-Meißner-Camping für die Nutzung des Meinhardsees, Naturcamp Schwebda für das Ausleihen von Schwimmweste und der Jugendförderung des Werra-Meißner-Kreises, dem evangelischen Kirchenkreis und dem Jugendförderplan der Kirche von Kurhessen-Waldeck, die durch ihre finanzielle Unterstützung dieses umfangreiche Programm überhaupt möglich gemacht haben.

red/salz

Mit neuem Anstrich und unverrückbar

Dieter Petri aus Frieda streicht Spielplatzbank auf eigene Kosten neu

Die Sitzgarnitur auf dem Sportplatz in Frieda war mittlerweile in die Jahre gekommen. Als Dieter Petri aus Frieda unlängst mit seiner Enkeltochter den Spielplatz besuchte, fiel das auch der Kleinen auf.

Opas und Enkeltochter sind eine Welt für sich. Dieter Petri ging sofort auf Bitten seiner Enkeltochter ans Werk und schiff die alte Farbe von der Sitzgarnitur ab,

besorgte auf eigene Kosten fünf Liter Holzschutzfarbe und gab der Bank einen neuen Anstrich.

Darüber hinaus befestigte er die Bank so, dass sie nicht mehr verrückt werden kann. Insgesamt neun Stunden hat er investiert – für seine Enkeltochter und all jene, welche die Sitzgruppe auf dem Sportplatz in Frieda nutzen. Den Dank des Bürgermeisters hat er inzwischen schon schriftlich erhalten.

red/salz



Neu und fest: Der Anstrich der Bank am Sportplatz in Frieda war in die Jahre gekommen, jetzt ist er neu.

FOTO: PRIVAT